



Die Kunst des Gebens

besteht in der Wahl eines Geschenkes, welches ein anziehendes Äußeres mit dauerndem Nutzen verbindet. ZEISS-Feldstecher und Theatergläser tragen den Stempel hoher Qualitätserzeugnisse, sie sind eine Quelle bleibender Freude und dauernder Befriedigung ob ihrer guten optischen Leistungen. Der ZEISS-Katalog „T 641“ enthält über 20 verschiedene Modelle für Reise, Sport, Jagd u. Theater. Wählen Sie daraus Ihr Weihnachtsgeschenk!

Zeiss

Feldstecher

Theatergläser

Verkauf durch die optischen Geschäfte.
Illustrierten Katalog „T 641“ versendet
kostenfrei



während noch vor gar nicht langer Zeit viele Experten, wenn sie dergleichen etwa von Duke Kahanamoku sagten, sich wirklich der Bedeutung dessen, was sie sagten, bewußt und von der Überzeugung durchdrungen waren, daß es eben nicht mehr „höher“ gehe. Aber wenn man in der Athletik die letzte Epoche ruhig als die der Phänomene bezeichnen kann, so haben noch viel mehr im Gebiete des Schwimmens einige Leute, Männlein wie Weiblein, geradezu vandalisch in den Höchstleistungstabellen gehaust. Nicht ein Rekordstein wurde auf dem andern gelassen. Während in der Athletik doch noch ein oder der andere Rekord existiert, der schon sein Dutzend Jahre auf dem Buckel hat, wie Merediths 800-Meter-Marke von 1:51,9, Ralph Roses Kugelstoß-, Duncans Diskus-, Heckners Speer- oder Ryans Hammerwurfrekord usw., so kann man vom Schwimmen ruhig sagen, daß auch kaum eine einzige Bestleistung die Nachkriegszeit überlebt. Ja, hier begann der gewaltige Rekordtaifun eigentlich erst nach der Antwerpener Olympiade. Dort siegte noch Norman Roß über die 400 Meter mit 5:24,4 (in Stockholm war Hogdson bereits 5:26,8) und die 1500 in 23:22,6 (1912 Hogdson 22:00), aber über die 400 Meter wären beide Altmeister kaum mit ins Finale gekommen, als 1924 Weißmüller in der schwachen Zeit von 5:04,2 siegte, eine Sekunde vor Borg und eine weitere Sekunde vor Charlton, und doch sind Borg wie Weißmüller diese Distanz auch schon in 4:57 geschwommen. Und als Hogdson 1912 die 1500 Meter in 22 Minuten zurücklegen konnte, da staunte die Schwimmwelt. Erst 1923 biß Borg eine halbe Minute von